



Freigehege

Von
Thomas Schmitz-Albohn

Am Grab

Wer als Berlin-Besucher den Dorotheenstädtischen Friedhof aufsucht, wo so berühmte Männer und Frauen wie Karl Friedrich Schinkel, Heinrich Mann, Bertolt Brecht, Anna Seghers, Helene Weigel und Christa Wolf begraben liegen, der steht gleich am Eingang am Grab des 1818 in Gießen geborenen Chemikers August Wilhelm von Hofmann (gestorben 1892). Hofmann ist der Erfinder der Anilinfarbe und Gründer der Deutschen Chemischen Gesellschaft (nach britischem Vorbild). In Gießen war er Liebig's Assistent, ging aber bald nach London, wo er viele Jahre wirkte, bis er 1864 einen Ruf nach Berlin annahm. Die junge englische Königin Victoria hielt große Stücke auf ihn. Sie besuchte seine Vorträge und blieb ihm später auch freundschaftlich verbunden. Sie sorgte sogar dafür, dass er geädelt wurde und eine Büste von ihm am Brandenburger Tor aufgestellt wurde.

„Verdis beste Oper“

GIESSEN (red). Zum Ende des Verdi-Jahres erklingt im Sinfoniekonzert am Dienstag, 2. November, um 20 Uhr mit dem Requiem ein bedeutendes Werk aus der Spätphase des Komponisten. Nach der konzertanten Aufführung seiner ersten Oper „Oberto“ in der vorigen Spielzeit schließt sich am Stadttheater nun der Kreis. Als 1873 der große Schriftsteller Alessandro Manzoni starb, der sich wie Verdi für die italienische Einheit eingesetzt hatte, stand es für den Komponisten außer Frage, dem verehrten Dichter mit einer großen Totenmesse zu huldigen. Die Wucht und Dramatik dieses Requiems lässt eher an eine Oper denken als an ein geistliches Werk, was dem Stück bald den ironischen, sicher aber auch bewundernden Spitznamen „Verdis beste Oper“ einbrachte. Tatsächlich erweist sich Verdi auch hier als perfekter Musikdramatiker: Düstere Chöre, die das jüngste Gericht heraufbeschwören, stehen in wirkungsvollem Gegensatz zu den lyrischen Einsätzen der vier Solisten. Von geradezu magischer Wirkung ist der Schlusssatz, in dem er den Solosopran „Liberate me“ (Befreie mich!) flehen lässt. Wie bereits ausführlich berichtet, kommt das Verdi-Requiem als Drei-Städte-Kooperation insgesamt dreimal zur Aufführung: im Stadttheater Gießen, in der Lutherischen Pfarrkirche in Marburg (10. November, Leitung: Nicolo Sokoli) und am 15. November in der Wetzlarer Rittal-Arena. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Chordirektor Jan Hoffmann musiziert der Chor des Stadttheaters gemeinsam mit dem Gießener Konzertverein, der Wetzlarer Singakademie und dem Marburger Bachchor. Als Solisten sind Maria Chulkova, Manuela Custer, Adrian Xhema und Calin-Valentin Cozma zu hören.

Programm mit zahlreichen Überraschungen gespickt

BENEFIZ Kartenvorverkauf für Pankratiuskonzerte der „Drei Stimmen“

GIESSEN (ies). Hoffentlich sind sie bald wieder da! So die Hoffnung vieler Menschen, die im vergangenen Jahr die Adventszeit ohne die „Drei Stimmen“ verbringen mussten. Und ja, nun sind sie nach zwei Jahren musikalischer Pause wieder da. Am kommenden Samstag, 2. November, um 9 Uhr beginnt im Schuhhaus Darré der traditionelle Vorverkauf der Karten für die vier Konzerte in der Pankratiuskirche zugunsten des Hilfsprojektes „Drei Stimmen hilft e.V.“

Freuen können sich die Fans auf ein abwechslungsreiches Programm, welches mit Überraschungen gespickt sein wird, die definitiv eine Bereicherung für die ohnehin schon grandiosen Konzerte sein werden. Mehr wird noch nicht verraten. Aber auch sonst wird es ein paar kleine Änderungen geben. Sicher ist schon, dass es statt der sechs Adventskonzerte nur vier geben wird. Die Gründe hierfür sind so menschlich, wie nachvollziehbar: Auch die Stimmen haben Familien, mit denen sie gern nach zehn Jahren „familiärer Adventsabstinenz“ die Adventssonntage verbringen möchten.

Natürlich nicht alle, denn am ersten sowie am vierten Advent sind die „Drei Stimmen“ live in der heimeligen Pankratiuskapelle zu erleben. „Ich habe die Pankratiuskonzerte im letzten Jahr aber auch richtig vermisst“, erzählt Ingi Fett lächelnd. Genug zu tun war dennoch. Auch wenn das Trio zwar von der musikalischen Bildfläche verschwunden war, untätig sind sie in dieser Zeit nicht gewesen. Im Hintergrund haben sie sich um ihre Projekte gekümmert, haben auch ohne öffentliche Auftritte 15 000 Euro durch Zuwendungen treu verbundener Begleiter und Spender des Verei-



Bereichern in diesem Jahr wieder die Adventszeit: die „Drei Stimmen“. Hier mit Pfarrer Armin Gissel (r.). Foto: Archiv

nes „Drei Stimmen hilft e.V.“ ihren Projekten zur Verfügung stellen können. Die Behindertenseelsorge um Pfarrer Armin Gissel, das Projekt „Benny & Co.“ sowie das Kinderheim in Südostasien konnten so weiter existieren.

Mit großem Herz

„Unsere jährlichen Freizeiten sind et was ganz Besonderes und Wichtiges“, erklärt Armin Gissel. „Ohne die Unterstützung der Stimmen wäre vieles nicht machbar.“ Und dass hier mittlerweile alle mit großem Herz bei der Sache sind, merkt man deutlich. Auch gab es ausnahmsweise zwei musikalische Auftritte für den guten Zweck, die Bärenherz-Gala und ein Konzert zugunsten des Hospizvereines standen auf dem Programm.

Am Samstag, 2. November, startet

pünktlich um 9 Uhr der Vorverkauf für die vier Adventskonzerte. Am Sonntag 1. Dezember, um 17 Uhr (Premierenkonzert), an den Donnerstagen 12. und 19. Dezember, jeweils um 19.30 Uhr, sowie am Sonntag, 22. Dezember, um 17 Uhr steht der Advent wieder unter dem Stern der Stimmen. 15 Euro kosten die Tickets, ein wenig mehr als zuvor, jedoch können so die Hilfsprojekte in vollem Umfang weiter unterstützt werden und ein trotz alledem fairer Preis aufrechterhalten werden. Die Karten können nicht vorab reserviert werden, dafür werden die Mitarbeiter vom Schuhhaus Darré ab 7 Uhr am Samstag mit Tee, Kaffee und Gebäck den Wartenden wieder die Zeit versüßen. Die Kartenabgabe ist auf vier Karten pro Person beschränkt, um so vielen Menschen wie möglich wieder ein ganz besonderes Konzert in der Vorweihnachtszeit zu ermöglichen.

Zynismus in unaufgeregtem Tonfall

TREFFPUNKT BIBLIOTHEK Berliner Autor Andreas „Spider“ Krenzke sorgt für gute Stimmung

GIESSEN (olz). Zugegeben, das klingt abgedroschen, ist aber trotzdem wahr: Das Leben selbst schreibt gute Geschichten, man muss nur hinhören können. Einer der das kann, ist Andreas „Spider“ Krenzke. Im Rahmen des bundesweiten Aktionstages „Treffpunkt Bibliothek“ gastierte der an der Lesebühne „LSD – Liebe statt Drogen“ beteiligte Schriftsteller auf Einladung von Universitätsbibliothek und Literarischem Zentrum Gießen (LZG) am Dienstagabend in der UB.



Krenzke

Über 100 Gäste, die von Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter begrüßt wurden, erlebten einen fulminanten Abend, bei dem Spider sein Publikum

kaum Luft holen ließ. Mit anderen Worten: In seinen ansprechenden Texten pflegt der Berliner einen schwarzhumorigen Zynismus, der gerade dank seiner Einbettung in den zumeist eher unaufgeregten Erzählton richtig Laune machte und für beste Stimmung im Bibliotheksfoyer sorgte.

Rein inhaltlich steht dabei zumeist das ganz normale Leben im Mittelpunkt. Fast schnörkellos entwickelt Krenzke, der lange Jahre zur Autorengruppe „Surfpoeten“ gehörte, in den überwiegend kurzen Erzählungen seine Motive. In der „Letzten coolen Wohngemeinschaft von Prenzlauer Berg“ geht es etwa um eine Punk-WG, die sich in ihrem Revoluzzergeist überlebt hat, vom Zeitgeist längst überholt wurde und sich nun in purer Selbstbezogenheit verliert. Noch viel tiefer in die Schatulle des Lebens greift Krenzke in „Klassentreffen“. Mit feinem Zynismus werden die überschwänglichen

Rituale solcher Veranstaltungen auf Korn genommen, um am Ende mit der Pointe herauszuplatzen: Der Protagonist merkt erst zum Schluss, dass er am Treffen einer fremden Klasse teilgenommen hat. Ein letztes Beispiel ist die „Jugendbrigade Friedrich Engels“, die per Tunnelbau in den 1970er Jahren aus der DDR flüchten will und 41 Jahre später auf einer Ferieninsel im Pazifischen Feuerring wieder ans Tageslicht kommt.

Kurzum, mit seinen Texten karikiert Krenzke das reale Leben, indem er von seinen Skurrilitäten erzählt und Tatsächliches genüsslich zuspitzt. Bei den Gästen in der UB kam das an, denn am Ende erhielt Krenzke minutenlangen Beifall. Übrigens: Es war bereits der vierte Lesebühnenabend in der Universitätsbibliothek. Und schon bei seiner Begrüßung kündigte Reuter an, dass diese Tradition auch im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Foto: Scholz

Sorgsamer Umgang mit Phasen der Kindheit

KORNBODEN 35 Kunstpädagogikstudentin Jessica Sillah präsentiert Aspekte eines jungen Lebens

GIESSEN (hsc). „Schlummerndes Mädel – eine verzeichnete Biografie“ heißt die aktuelle Ausstellung im Kornboden 35 in der Krodorfer Straße. Die Gießener Kunstpädagogikstudentin Jessica Sillah zeigt ihre Abschlussarbeit und präsentiert Aspekte eines jungen Lebens.

Sillah, 30, stammt aus Kassel und studierte neben Kunstpädagogik und Kunstgeschichte „zum Ausgleich“ Komparatistik. Sie zeigt Zeichnungen, Malerei und Collagen sowie eine Projektionsserie. Die wird auf zwei Stücke Bettwäsche gestrahlt, was eine sehr aparte Wirkung zwischen Malerei und Zeichnung ergibt. Überhaupt ist der Besucher mit Anregungen gut versorgt,

denn Sillah arbeitet mit Originaltextilien aus ihrer Kindheit, die sie bemalt, bezeichnet und schließlich auch mit Folien vernäht, gleichsam textilen Collagen. Andererseits sind auch hinterleuchtete Arbeiten im Kleinformat zu sehen.

Sillah, deren Urgroßvater der Kasseler Heimatdichter Ernst Reuse war, verwendet handschriftliche Texte seiner Werke aus seinen Tagebüchern, die sie authentisch einarbeitet. Das löst zum einen eine sehr persönliche Wirkung aus, obgleich heute kaum noch jemand die akkurate Sütterlinschrift lesen kann. Die Künstlerin gibt „drei Faszinationen“ als Grundlage für die Themenauswahl an: das dichterische Erbe

des Urgroßvaters, Interesse am Thema Schlaf und die Faszination des Aufbruchs in die Nacht.

Sie geht sorgsam und bedacht mit den Phasen ihrer Kindheit um und verwendet die Textilien, um sie, die Symbole der Grunderfahrungen, von neuen Eindrücken in Form von Folien zu überlagern und das Ganze teilweise zu durchleuchten – zu reflektieren. Der Schlaf fasziniert sie wegen der Erfahrung, darin durch die Zeit und an andere Orte zu reisen, was sie in der Installation „Der Traum“ verarbeitet. Eine sehenswerte Schau; noch bis zum 2. November im Kornboden 35, Krodorfer Str. 35 im Hof, Öffnungszeiten 17 bis 20 Uhr.



Eine der Arbeiten von Jessica Sillah im Kornboden 35. Foto: Schultz

Vesper mit Binger Frauenchor

GIESSEN (red). Am Sonntag, 3. November, findet um 18 Uhr in der Gießener Bonifatiuskirche, Liebigstraße, eine musikalische Vesper statt. Unter der Leitung von Alexander Müller gibt der Binger Frauenchor FciBV ein Konzert mit Werken von Javier Busto, Egil Hovland und anderen. Regionalkantor Ralf Stiewe begleitet den Chor an der englischen Chororgel. Der Eintritt ist frei; um eine Spende zugunsten der neuen großen Orgel wird gebeten.

Malerei von Young Sook Koch

GIESSEN (red). Das Frauenkulturzentrum, Walltorstraße 1, lädt am Freitag, 1. November, um 19 Uhr zur Ausstellungseröffnung ein. Zu sehen sind Bilder der aus Korea stammenden Malerin Young Sook Koch. Sie war lange Jahre als Modedesignerin mit eigener Boutique tätig. 1981 kam sie nach Deutschland und setzte sich intensiv mit der Malerei auseinander. Es gelang ihr, Schwierigkeiten im Leben in künstlerische Energie umzuleiten. Als Christin und engagiertes Mitglied in der koreanischen Kirchengemeinde in Mannheim findet sie oft Themen ihrer Bilder. Zur Vernissage sind auch Männer willkommen; Ausstellung bis 8. Dezember.

Konzerte mit Chor aus Netanya

GIESSEN (red). Am Sonntag, 3. November, findet um 11.15 Uhr im Konzertsaal des Rathauses ein Konzert mit einem gemischten Kammerorchester der Musikschulen Gießen und Netanya statt. Die Schüler aus der israelischen Partnerstadt sind zu Gast bei Familien der Gießener Musikschule und erarbeiten gemeinsam mit den deutschen Jugendlichen ein Konzertprogramm mit Werken vom Barock bis zur Moderne. Zu Gehör kommen ein Concerto für Streicher von Vivaldi, das Andante festivo von Sibelius, das berühmte „Air“ und zwei Gavotten aus der Orchestersuite in D-Dur von J.S. Bach (in einer Version für Streicher), der Pizzicato-Satz aus der Simple Symphony von Britten sowie israelische und deutsche Lieder. Die Leitung liegt in den Händen von Noa Eliezer und Felix-Immanuel Ahtner. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Das Programm wird nochmals am Sonntagnachmittag um 16.30 Uhr in der evangelischen Kirche Beuern und am Montag, 4. November, um 19.30 Uhr im Kulturzentrum Bezalel-Synagoge in Lich zu hören sein.

Schlagzeug-Tag in der Musikzentrale

GIESSEN (red). Am Sonntag, 3. November, widmet sich die Musikzentrale in ihren Räumen in Gießen (Rudolf-Diesel-Straße 5) einen ganzen Tag lang dem Thema Schlagzeug und Perkussion. Der Schlagzeug-Thementag startet bereits um 10 Uhr mit einem Cajon-Workshop für Anfänger und Fortgeschrittene mit Conny Sommer. Bis 15 Uhr führt Sommer Anfänger und Nicht-Schlagzeuger in die Spieltechniken am Cajon ein und zeigt Drumset-Umsteigern neue Kniffe. Sommer hat bereits mehrere Lehrbücher und DVDs zu dem Thema veröffentlicht. Anmeldungen sind noch möglich, die Teilnahme kostet 45 Euro. Von 14 bis 16 Uhr präsentiert Amadabo Diallo aus dem Senegal die afrikanischen Trommeln und zeigt Anfängern die Handhabung der Djemben. Kostenbeitrag zehn Euro. Anmeldung für die Workshops im Internet unter www.musikzentrale.net sowie unter Telefon 06441/66006. Ab 17 Uhr kommen die Schlagzeug-Dozenten zusammen, um bei einem gemeinsamen Konzert ein Trommelfeuerverk abzubrennen. Der Eintritt zum Konzert ist frei.